

The SPD logo consists of a red square with the white letters "SPD" inside.

GLEICHSTELLUNGSBERICHT SPD BERLIN

VORLAGE ZUM LANDESPARTEITAG 17.05.2014

www.spd-berlin.de

INHALTSVERZEICHNIS

I. VORWORT.....	1
II. EINLEITUNG.....	2
III. BISHERIGE UMSETZUNG	6
IV. AUSWERTUNG UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	10
V. FAZIT	13
VI. STATISTISCHE TABELLEN	14
Die SPD auf Landesebene	14
<i>Mitgliederentwicklung SPD Landesverband Berlin ab 2000</i>	14
<i>Landesvorstand, Geschäftsführender Landesvorstand</i>	14
<i>Delegiertenentwicklung für den Bundesparteitag ab 2000</i>	15
<i>Delegiertenentwicklung für den Parteirat ab 2000</i>	15
<i>Weibliche Delegierte (Gesamt) auf Landesparteitagen ab 2000</i>	16
<i>Delegierte auf den ordentlichen Landesparteitagen nach Kreisen</i>	17
<i>Schieds-, Antrags- und Statutenkommission Wahlperiode 2012-2014</i>	18
<i>Landesvorstände der Arbeitsgemeinschaften</i>	19
<i>Fachausschüsse</i>	20
<i>Foren und Projektgruppen</i>	21
<i>Mitgliederentwicklung in den Kreisen seit 2007</i>	22
<i>Vorstände der Kreise</i>	23
<i>Vorstände der Abteilungen</i>	24
Parlamente / Fraktionen / Regierungen	25
<i>Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE)</i>	25
<i>Weibliche Abgeordnete der Berliner Landesgruppe im Bundestag</i>	25
<i>SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus Weibliche Abgeordnete</i>	26
<i>Frauen im Fraktionsvorstand der SPD Fraktion im Abgeordnetenhaus</i>	26
<i>Geschäftsführender Fraktionsvorstand der SPD Fraktion im Abgeordnetenhaus</i>	26
<i>Senat</i>	27
<i>Staatssekretärinnen und Staatssekretäre</i>	27
<i>Sozialdemokratische Senatsmitglieder seit 1990</i>	28
<i>Frauenanteil in den Bezirksämtern</i>	29
BVV'en	30
<i>Weibliche Mitglieder in den BVV'en</i>	30
<i>Funktionsverteilung in den Geschäftsführenden Fraktionsvorständen der BVV'en</i>	31
Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SPD Landesverband Berlin	32

I. VORWORT

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten treten ein für Geschlechtergerechtigkeit in unserer Gesellschaft und unserer Partei. Wir wollen in allen Bereichen unserer Politik sowie in unserer innerparteilichen Organisations- und Arbeitsweise die spezifischen Belange von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigen und geschlechtsspezifische Benachteiligungen abbauen. Unser Ziel ist die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen.

Geschlechtergerechtigkeit verstehen wir dabei als einen politischen Ansatz, der sich für uns selbstverständlich ableitet aus unseren Grundwerten von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Trotz großer Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten erreicht wurden und auf die Frauenbewegung zurückgehen, erleben wir in unserer Gesellschaft auch heute noch Defizite bei der Gleichstellung beider Geschlechter.

Die zum Teil unzureichende Einbindung von Frauen in unsere Politik stellt die SPD vor große Herausforderungen. Wir erleben auch heute noch, dass Formen, Themen und Ansichten unserer politischen Arbeit aufgrund fehlender Beteiligung von Frauen überwiegend männlich geprägt sind und dass eine nur unzureichend von Frauen gestaltete Politik die Mehrheitsfähigkeit der SPD in unserer Gesellschaft gefährdet.

Es muss die Aufgabe der gesamten SPD sein, ihre Attraktivität für Frauen zu erhöhen und gerade junge Frauen und ihren Partizipationsansprüchen entgegenzukommen, um sie für die politische Arbeit in und mit der SPD zu gewinnen. Dabei gilt für Frauen nichts anderes, als für die Gesellschaft allgemein: Politik wird als attraktiver wahrgenommen, wenn sie lebensnah und lösungsorientiert ist, statt institutionalisiert und gremienfixiert. Sie sollte der spezifischen Lebenssituation von Frauen angepasst sein, die tendenziell auch heute noch die Hauptlast der Familienarbeit und Kindererziehung übernehmen. Aufgrund ihres hieraus resultierenden knappen Zeitbudgets sind Frauen angewiesen auf effektive Arbeitsweisen und verlässliche Sitzungszeiten.

Politische Arbeit muss für alle Geschlechter attraktiv sein. Partei muss mehr sein, als Abteilungsver-sammlungen mit einem Vortrag und angeschlossener Diskussion. Seit dem letzten Landesgleichstellungsbericht aus dem Sommer 2012 haben der Landesvorstand und die Kreise viele unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, um mehr Geschlechtergerechtigkeit in der SPD zu erreichen. Der diesjährige Bericht soll daher auch als Handreichung für die Arbeit der nächsten zwei Jahre dienen. Viele erfolgreiche Projekte sollen in alle Gliederungen der Partei getragen und umgesetzt werden, um in ganz Berlin mehr Frauen für die SPD zu gewinnen, als Wählerinnen oder Genossinnen.

Wir wollen mehr Frauen für eine Mitarbeit in der SPD und als Wählerinnen gewinnen.

Deshalb treten wir als Berliner SPD für die Gleichstellung von Mann und Frau ein.

II. EINLEITUNG

GLEICHSTELLUNG IN DER SPD BERLIN

Der Landesparteitag hat am 10. Oktober 2009 auf Initiative der ASF beschlossen:

Der SPD-Landesvorstand wird aufgefordert, rechtzeitig vor den nächsten Parteiwahlen im Frühjahr 2010 gründlich zu untersuchen, inwieweit die Geschlechtergerechtigkeit auf allen politischen Ebenen nach über 20 Jahren Quotenbeschluss in der Berliner SPD zum Durchbruch gelangt ist. Zu diesem Zweck – und als Grundlage für diese Untersuchung – fordern wir einen Gleichstellungsbericht der Berliner SPD. Dieser soll analog zu dem Gleichstellungsbericht der Bundes-SPD alle zwei Jahre - erstmals zum nächsten Parteiwahl-Landesparteitag vorgelegt werden.

Der erste Landesgleichstellungsbericht wurde auf dem Landesparteitag am 26.06.2010 vorgelegt. Der Landesparteitag der Berliner SPD hat daraufhin ergänzend am 21. November 2011 folgenden Beschluss gefasst:

SPD-Kreise in den Gleichstellungsbericht einbeziehen

Mit dem Ziel, auf allen Ebenen der SPD Berlin eine geschlechtergerechte Teilhabe an den Entscheidungen der Partei sowie eine paritätische Besetzung bei der Vergabe von Mandaten und Funktionen zu erreichen, soll eine Debatte über den 2010 erstmals von der SPD Berlin erstellten Gleichstellungsbericht in den SPD-Kreisen geführt werden. Dazu empfiehlt der LPT den Kreisen, jeweils eine Arbeitsgruppe zur Erstellung eigener Gleichstellungsberichte einzusetzen. Die Gleichstellungsberichte der Kreise sollen dann in die Fortschreibung des Gleichstellungsberichtes der SPD Berlin einfließen. Deshalb sollen möglichst einheitliche Kriterien zu Grunde gelegt werden.

Solche Kriterien sind:

- 1. Die Arbeitsgruppe setzt sich unter Leitung eines GKV-Mitglieds aus Vertreter/innen des Kreisvorstandes, Vertreterinnen der ASF sowie Vertreter/innen der Mandatsträgerinnen und Mandatsträger des AGH und der BVV zusammen. Sie soll geschlechtsparitätisch zusammengesetzt sein.*
- 2. Der Gleichstellungsbericht soll Auskunft geben über die Verteilung von Frauen und Männern nach Altersgruppen bei den Mandaten sowie in den Gremien und Gliederungen des jeweiligen SPD Kreises. Er soll auch darstellen, welche Positionen die Mandatsträgerinnen und Mandatsträger bekleiden (Bezirksamtsmitglieder, BVV-Vorstand, Fraktionsvorsitz, Ausschussvorsitzende usw.). Basis dafür soll jeweils eine Auswertung des Gleichstellungsberichts der Landes-SPD, der SPD-Datenbank sowie eine Befragung der Parteigliederungen sein, die die Arbeitsgruppe vorbereitet und durchführt.*
- 3. Bei der Befragung der Parteigliederungen sollen unter anderem mindestens jeweils der Aktivierungsgrad von Frauen und Männern sowie mögliche Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt ermittelt werden. Soweit möglich sollen Überlegungen von Vorfeldorganisationen bei der Auswertung berücksichtigt werden.*
- 4. Auf der Basis des Gleichstellungsberichts wird der Kreisvorstand Handlungsempfehlungen für eine mögliche Änderung von Strukturen und Arbeitsweise des jeweiligen SPD Kreises geben, die für das Erreichen des Ziels sinnvoll sind.*

II. Einleitung

Die eingerichteten Arbeitsgruppen nehmen ihre Arbeit im Januar 2012 auf. Das Ergebnis soll im Vorfeld der Parteiwahlen 2012 in den Gliederungen diskutiert und dann in den Gleichstellungsbericht der SPD Berlin eingearbeitet werden.

Der zweite Landesgleichstellungsbericht, der auf dem Landesparteitag am 09.06.2012 vorgelegt wurde, beinhaltet bereits standardisierte Gleichstellungsberichte aus den Kreisen. Diese wurden von kreisinternen Arbeitsgruppen zur Geschlechtergerechtigkeit erarbeitet.

Der Landesvorstand der SPD Berlin hat am 17. Dezember 2012 eine Neubesetzung der AG Geschlechtergerechtigkeit beschlossen. Als Vorsitzende der Arbeitsgruppe wurde erneut Barbara Loth berufen. Weitere Mitglieder aus dem SPD-Landesvorstand sind Ulrike Neumann, Vera Junker, Fritz Felgentreu sowie Kirstin Fusan. Für die ASF wurde Julia Schimeta und für die Kreise Serge Embacher, Oliver Igel, Ralf Höschele und Fritz Felgentreu als Mitglied der Arbeitsgruppe benannt. Torsten Schneider wurde als Vertreter der Fraktion ebenfalls in die AG Geschlechtergerechtigkeit berufen.

Auf der Klausurtagung des Landesvorstandes im Februar 2012 wurde ein Maßnahmenpapier zur Geschlechtergerechtigkeit erarbeitet, das dem Landesvorstand der Wahlperiode 2012-2014 Zielvereinbarungen an die Hand gab, die die Mitarbeit von Frauen im Landesverband stärken sollten.

MAßNAHMEPAPIER GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Die Durchsetzung von Geschlechtergerechtigkeit in der SPD ist keine kurzfristige Maßnahme, sondern ein fortwährender Prozess. Die Berliner SPD will auf diesem Weg weitere Schritte vorankommen, um sowohl stärker auf die Kompetenzen von Frauen in der politischen Arbeit zurückgreifen zu können, als auch um die Attraktivität der Partei für Frauen in Bezug auf Mitarbeit und Mitgliedschaft ebenso wie auf Wahlentscheidungen zu erhöhen.

Denn über zwei Jahrzehnte nach Einführung der Quote müssen wir feststellen: Die SPD ist auch heute noch eine überwiegend männlich geprägte Partei. Der Frauenanteil in der Mitgliedschaft stagniert seit Jahren bei rund 33%, bei den neu eintretenden Mitgliedern liegt er sogar darunter (2011: 28,04%). Die Geschlechterquote, mit der sich die SPD einst an die Spitze des Kampfes für Gleichberechtigung gesetzt hat, ist noch immer eher formal als inhaltlich akzeptiert.

Um zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Berliner SPD zu gelangen, werden die folgenden Ansätze und Maßnahmen vereinbart:

A. DEN FRAUENANTEIL IN DER SPD ERHÖHEN: MEHR FRAUEN ALS MITGLIEDER GEWINNEN!

- 1. Der Berliner SPD-Landesverband und seine 12 SPD-Kreise bekennen sich zu der Zielsetzung, den Anteil von Frauen an der politischen Arbeit und in der Mitgliedschaft der Berliner SPD zu erhöhen und arbeiten gemeinsam an der Umsetzung dieses Ziels.*
- 2. Der Berliner SPD-Landesverband und seine 12 SPD-Kreise werden in den Jahren 2012 und 2013 Mitgliederwerbeaktivitäten durchführen, die sich gezielt an Frauen richten. Gemeinsam vereinbarte Zielsetzung ist es, in allen Kreisen einen Anteil von 40% Frauen bei den gewonnenen Neumitgliedern zu erzielen oder zu überschreiten (Landesdurchschnitt 2011: 28,04%). Der Landesvorstand wird quartalsweise über den jeweiligen Stand der Zielerreichung in den einzelnen Kreisen informiert.*
- 3. Der Landesverband stellt den Kreisen und Abteilungen hierzu unentgeltlich spezielle Informations- und Mitgliederwerbematerialien zur Verfügung und wird in einer Konferenz der Abteilungsvorsitzenden im Frühjahr 2012 diesen Ansatz als Zielsetzung für die Abteilungsarbeit erläutern.*

4. *Der Landesverband bietet im Jahr 2012 mehrere Workshops an, die sich insb. an die FunktionärInnen auf der Landes-, Kreis- und Abteilungsebene richten und sowohl Hilfestellungen zu den o.g. Mitgliederwerbeaktivitäten bieten, als auch innerparteiliche Verhaltens- und Arbeitsweisen und ihre Wirkungen auf Frauen und Männer thematisieren und best-practise-Beispiele vorstellen. Hierzu werden ausgebildete TeamerInnen eingesetzt. Die geschäftsführenden Vorstände sind gehalten, hierzu jeweils ein Mitglied aus ihrer Mitte zu entsenden.*
5. *Der Landesvorstand und die Kreise sind aufgefordert, jeweils ein Vorstandsmitglied als verantwortliche AnsprechpartnerIn zu benennen. Diese Ansprechperson soll im jeweiligen Kreis die Abteilungen gezielt auf Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Frauen in der politischen Arbeit und in der Mitgliedschaft ansprechen und zur Teilnahme an den o.g. Workshops motivieren.*
6. *Der Landesvorstand wird die Ansprechpersonen der Kreise hierzu mit einer Handreichung und ggf. weiteren Materialien und Informationen versorgen.*
7. *Im Rahmen seiner politisch-inhaltlichen Veranstaltungen (z.B. Ideenkonferenzen/Dialogforen) wird der Landesverband beginnend von der Planungsphase sowohl inhaltliche Ansatzpunkte wie auch Einladungsverfahren dahingehend ausgestalten, dass Frauen sich in mindestens gleicher Weise angesprochen fühlen, wie Männer. Zielsetzung ist es, dass mindestens 40% der TeilnehmerInnen weiblich sind. Die Teilnahme wird dokumentiert, um Ende 2013 auswerten zu können, ob mit bestimmten Veranstaltungsthemen oder -formaten Frauen in besonderer Weise angesprochen werden konnten.*
8. *Im Rahmen der Befassung mit dem Parteijubiläum 2013 wird die Berliner SPD die Rolle von aktiven Frauen und feministischen Ansätzen in der Parteigeschichte besonders herausarbeiten.*

B. BEGLEITENDE MASSNAHMEN ZU DEN PARTEIWAHLEN

1. *Der Landesverband hält daran fest, im Vorfeld der Landesparteitage mit Neuwahlen einen jeweils aktuellen Gleichstellungsbericht vorzulegen und den Delegierten zur Verfügung zu stellen. Die Kreise und AG'en auf Landesebene sind angehalten, dieses auf ihrer Ebene entsprechend umzusetzen.*
2. *Die Berliner SPD bekennt sich zu der statutarischen Vorgabe beide Geschlechter jeweils zu mind. 40% bei der Wahl von Ämtern und Funktionen zu beteiligen. Wir streben darüber hinaus im Rahmen der Selbstverpflichtung eine 50%ige Beteiligung beider Geschlechter an. Der Landesvorstand wird nach Abschluss der Parteiwahlen 2012 die Umsetzung dieses Ziels bei den Wahlen auf der Landesebene (einschließlich der Arbeitsgemeinschaften) sowie auf den Ebenen der Kreise und Abteilungen auswerten. Gliederungen, deren Wahlen nicht der Quotenvorgabe entsprechen, werden aufgefordert, hierzu gegenüber dem Landesvorstand Stellung zu nehmen.*
3. *Sollte sich aufgrund der Wahlvorschläge bei Wahlen auf Abteilungs-, Kreis- oder Landesebene abzeichnen, dass die Quotenvorgabe nicht eingehalten werden kann, so ist dies vor Eintritt in die Wahlen mit der Möglichkeit zur Aussprache zu thematisieren. Sofern gewünscht, erfolgt eine Unterbrechung der Versammlung/des Parteitages zur Durchführung eines Frauen- und/oder Männerplenums.*

C. STATUTENFRAGEN – AUF GRUNDLAGE DER DISKUSSION IN DER AG GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

1. *Grundsätzlich gilt: je offener, partizipativer und transparenter Entscheidungsstrukturen und -prozesse sind, desto attraktiver sind sie für Frauen (und auch für viele Männer). Wir begrüßen daher die Parteireformbeschlüsse des Bundesparteitages, die auf mehr*

Mitgliederbeteiligung bei Sach- und Personalentscheidungen abzielen. Dies wollen wir auch in Berlin realisieren. Das ebenfalls vom Bundesparteitag beschlossene strenge Reißverschlussverfahren bei der Listenaufstellung für Parlamentswahlen ist ebenfalls ein wichtiger Schritt zur Gleichstellung.

- 2. Durch die Wahl der Kreis- (bzw. Abteilungs-) und Arbeitsgemeinschaftsvorsitzenden in die SPD- Vorstände auf Landes- und Kreisebene kann die durch das Statut der SPD vorgegebene Quotenvorgabe konterkariert werden. Sollte sich hier in der kommenden Wahlperiode ein Bild abzeichnen, das bei der realen Besetzung der Vorstände von der Quotenvorgabe erneut weit entfernt ist, sollten die satzungsrechtlichen Grundlagen geändert werden.*

D. FRAUEN STÄRKEN FRAUEN

- 1. Frauen haben spezifische Anforderungen an die Gestaltung der Gesellschaft – in allen Politikbereichen. Daher ist die Entwicklung und Durchsetzung einer frauen- oder geschlechtergerechten Politik Aufgabe der gesamten Partei – und nicht nur die, einer einzelnen Arbeitsgemeinschaft.*
- 2. Der SPD-Landesvorstand führt im Laufe des Jahres 2012 ein Mitgliederforum der weiblichen Mitglieder durch, um mit Ihnen über ihre Anforderungen an die Stadtpolitik ebenso wie über Erwartungen an die Parteiarbeit zu diskutieren und diese anschließend im Landesvorstand auszuwerten.*
- 3. Wir unterstützen innovative Politikansätze für Frauen wie spd.fem-net und die Berliner barcamps und wollen weitere attraktive Mitmachangebote ausprobieren. Der Berliner SPD-Landesverband Berlin wird daher für 2013 den Jugendwettbewerb „Lexa“ durchführen, mit dem Projekte und Initiativen ausgezeichnet werden, die insbesondere junge Frauen für gesellschaftliches Engagement gewinnen.*
- 4. Der SPD-Landesverband bereitet für den Herbst 2012 ein Mentoringprogramm für junge Frauen in der SPD vor.*
- 5. AsF, Jusos und SPD-Landesvorstand führen gemeinsam in den Jahren 2012 und 2013 je ein landesweites Neumitgliedertreffen für neueingetretene Frauen durch und begleiten so die o.g. Aktivitäten zur Mitgliederwerbung.“*

III. BISHERIGE UMSETZUNG

Der Gleichstellungsbericht der SPD Berlin, der 2010 erstmals veröffentlicht wurde, gibt eine detaillierte Übersicht über die Mitgliedschaft und die Mitarbeit von Frauen und Männern in allen Gremien und Gliederungen der Partei, sowie bei der Besetzung von Ämtern. Die Berichte aus 2010 und 2012 haben gezeigt, dass trotz intensiver Bemühungen die Gleichstellung von Frauen und Männern in der SPD Berlin längst nicht in allen Bereichen erreicht wurde. Das beschlossene Papier sollte durch gezielte Maßnahmen eine Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit in der Berliner SPD erreichen. Der Landesvorstand hat in der vergangenen Legislaturperiode in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, der Arbeitsgruppe Geschlechtergerechtigkeit und mit den Kreisen mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen.

Nachfolgend wird der Stand der Maßnahmenumsetzung anhand der Reihenfolge der Punkte im oben angeführten Papier dargestellt.

Mitgliederwerbekampagne

Der Frauenanteil in der Berliner SPD stagniert seit einigen Jahren bei 33%. Im Rahmen der Mitgliederwerbekampagne „Mehr Frauen in die SPD“ ließ sich jedoch während der landesweiten Verteilung von zielgruppenspezifischen Werbematerialien eine höhere Zahl von weiblichen Neueintritten feststellen. Insgesamt hat sich die Mitgliederzahl jedoch nur hinter dem Komma verändert. Die Mitgliederwerbekampagne hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen an der politischen Arbeit und in der Mitgliedschaft der Berliner SPD zu erhöhen, um die Kompetenzen von Frauen in der politischen Arbeit verfügbar zu machen. Für die Maßnahmen der Kampagne wurden 40.000 Euro in den Haushalt eingestellt. Diese wurden über zweieinhalb Jahre in verschiedene Maßnahmen investiert. Die Kampagne hatte einen weiten Wirkungsbereich, sie richtete sich sowohl an die Partei als auch an die Gesellschaft. Der SPD-Landesverband hat die Kampagne von Juni bis August 2013 in allen Gremien breit diskutiert. Auf Landesebene wurden zwei Strategieworkshops angeboten. Auf diesen wurde die Kampagne von der Agentur 33 vorgestellt und es gab den Raum, sich über die vorgeschlagenen provokanten Schlagworte auszutauschen. Eine Konferenz aller Abteilungsvorsitzenden Berlins setzte sich ebenfalls mit der Kampagne auseinander. Damit wurde sichergestellt, dass der Diskussionsprozess in die 118 Abteilungen getragen wurde.

Nach dem Beschluss der Kampagne wurden Postkarten und Buttons mit den provokanten Termini „Diva“, „Zicke“ und „Biest“ produziert. In den Begriffen sollten sich Frauen selbstbewusst und mit einem Augenzwinkern wiedererkennen. Die Postkarten enthielten auf der Rückseite jeweils Texte, die die Begriffe auflösten. Die Frauen erfahren in Kürze, dass sie und ihre politischen Ziele bei der SPD am besten aufgehoben sind und – am besten gemeinsam mit ihnen – realisiert werden können. So wurde am Beispiel der „Zicke“ darauf hingewiesen, dass sobald Frauen ihre Meinung sagen und gegenhalten, das Wort Zicke falle. „Hast du auch genug davon, abqualifiziert zu werden, nur weil Du Frau und einfach gut bist? Von deiner Sorte Zicke können wir gar nicht genug bekommen, um mehr zu erreichen: [...]“.

Zusätzlich wurden Lesezeichen mit selbstbewussten Sätzen angefertigt:

- „Ich will regieren.“
- „Ich bestimme gern.“
- „Ich zeig's euch.“

Die Kampagne orientierte sich an einer sehr heterogenen Zielgruppe. Angesprochen werden sollten vor allem Frauen in der Altersgruppe von 18-45 Jahren, die zwar Lust auf Politik haben, sich aber noch nicht für eine Partei entschieden haben. Die Begriffe sind bewusst aufmerksamkeitsregend und emotional gewählt. Mit ihnen sollten sich Frauen und Männer gleichermaßen identifizieren können. Mit der Kampagne sollte ein fröhliches und positives Signal an die Bürgerinnen und Bürger gegeben werden. Die Karten sollten als Impulsgeber wirken, denn es wurden verschiedene Argumente und inhaltliche Schwerpunkte der SPD Berlin benannt, die zu einer vertieften Auseinandersetzung mit diesen Themen einladen.



31.000 Postkarten, die Frauen neugierig auf ein Engagement in der Berliner SPD machen sollten, waren in kurzer Zeit vergriffen. Die Werbematerialien gingen zu einem großen Teil in die Kreise. Es wurden jedoch auch viele Karten in 320 ausgewählten Kneipen und Restaurants ausgelegt. In einigen gab es die Karten bereits nach wenigen Tagen nicht mehr, im Durchschnitt der Szenelokale waren nach 14 Tagen 95 Prozent der Karten verteilt, an den Hochschulen 96 Prozent.

Zusätzlich zu den Werbematerialien, die den Kreisen für Infostände zur Verfügung gestellt wurden, gab es Banner, um auch in den sozialen Netzwerken für die Kampagne zu werben.

Die Bundesebene der ASF hat die Kampagne aufgrund ihres Erfolges übernommen.

Die Berliner Kampagne wurde für den Wilhelm-Dröscher-Preis 2013 nominiert. Der Preis wird an Projekte vergeben, die innovative und erfolgreiche Ideen für die BürgerInnenarbeit vor Ort entwickelt haben. Die Besucherinnen und Besucher des SPD-Bundesparteitages vom 14.-16. November 2013 in Leipzig haben die Kampagne mit dem Delegierten- und BesucherInnenpreis ausgezeichnet. Dieser ist mit 1.000 Euro dotiert. Das Preisgeld wurde in weitere Maßnahmen der Kampagne investiert.

Coachings und Workshops

Neben der Gewinnung von neuen Mitgliedern steht auch die Aktivierung von Genossinnen im Vordergrund der Maßnahmen, die der Landesverband in den vergangenen zwei Jahren zur Geschlechtergerechtigkeit ergriffen hat.

Alle 118 Berliner Abteilungen konnten sich für ein Abteilungscoaching bewerben. Die externen Trainerinnen und Trainer haben zwölf ausgewählte Berliner SPD-Abteilungen besucht. Die Abteilungen hatten unterschiedliche Ziele. Einige wollten ihre Sitzungen abwechslungsreicher und interessanter gestalten, andere wollten ihre Arbeit für junge attraktiver gestalten und wieder andere wollten kritisch Sitzungen begleiten lassen, um ihre eigene Willkommenskultur zu prüfen. Die Coachings wurden allerdings trotz Bewerbungsverfahren unterschiedlich gut von den Abteilungen angenommen. Einige Abteilungen haben sich sehr erfolgreich eingebracht und neue Formen der Abteilungsarbeit erprobt. Andere wiederum haben dieses Angebot nicht prioritär angenommen und es ging nicht über einen Termin hinaus. In einer auswertenden Sitzung mit den Abteilungsvorsitzenden entstand die Überlegung, gemeinsam eine Best-Practice-Übersicht zu erarbeiten, an der sich die Gliederungen für ihre Arbeit vor Ort orientieren kön-

III. Bisherige Umsetzung

nen. Außerdem wurde der Wunsch geäußert, einmal jährlich einen Erfahrungsaustausch unter den Abteilungsvorsitzenden zu organisieren. Die Umsetzung dieser Idee über neue Formen der Abteilungsarbeit steht noch aus.

Für die Aktivierung und zum Empowerment von Frauen wurden in den vergangenen zwei Jahren diverse Workshops auf Landesebene angeboten. Es gab Rhetorikseminare im August 2012, Januar und November 2013, sowie im April 2014. Ein weiteres Rhetorikseminar ist bereits für November 2014 geplant. Im April 2013 fand ein Abendworkshop zu Statuten statt. Dieser sollte die Genossinnen dazu befähigen in Gremiensitzungen oder bei Wahlen zu wissen, was das Statut für die Gleichberechtigung in der Parteilarbeit vorsieht. Ein weiteres Statutenseminar ist für den Herbst 2014 geplant. Im April 2014 wurde zudem ein sehr erfolgreicher Workshop zum zielsicheren Verhandeln angeboten.

Die Workshops waren jedes Mal heiß begehrt und die Plätze dementsprechend schnell vergeben. Das Preisgeld des Wilhelm-Dröschner-Preises in Höhe von 1.000 Euro floss komplett zurück in die Unterstützung von Genossinnen im Rahmen dieser Workshops.

Mentoringprogramme und Neumitgliedertreffen

Das Maßnahmenpapier sieht die Benennung eines Mitgliedes in jedem Kreis vor, das sich gezielt mit der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit auf der Kreis- und Abteilungsebene befasst und zugleich ein Mentoringprogramm in die Wege leitet. Nahezu in allen Kreisen gab es Ansprechpartnerinnen. Ursprünglich sollte der Landesverband ein eigenes Mentoringprogramm durchführen. Im Gespräch mit den Kreisen wurde jedoch vereinbart, dass der Landesverband die kostenintensiven Workshops übernimmt und die Kreise ein eigenständiges Mentoringprogramm auflegen. Schlussendlich hat jedoch nur die Hälfte der Kreise auch ein Mentoringprogramm durchgeführt. Der Kreis Charlottenburg-Wilmersdorf hat sich mit seinem Cross-Gender-Mentoring erfolgreich beim Innovationsfonds des Parteivorstands beworben und erhielt 5.000 Euro für die Durchführung.

Im November 2012 fand ein Neumitgliedertreffen statt, das sich nur an weibliche Neumitglieder richtete. Dieses war sehr erfolgreich. Im vergangenen Jahr fand kein Neumitgliederseminar für Genossinnen statt. Ein gemeinsames Seminar von ASF, Jusos und Landesverband sollte künftig jährlich stattfinden.

Frauenmitgliederforum 150 Jahre SPD



Im März 2013 fand ein Mitgliederforum nur für Frauen statt, das sich, wie im Maßnahmenpapier vorgesehen, mit dem Parteijubiläum auseinandersetzte. Um die Vernetzung der Frauen zu unterstützen wurden Vertreterinnen befreundeter Organisationen eingeladen. Erfolgreiche Frauen der Berliner SPD wurden interviewt oder stellten wichtige Sozialdemokratinnen der letzten 150 Jahre vor. Untermalt wurde die Veranstaltung durch feministische Lieder, vorgetragen von Sigrid Grajek. Das Frauenmitglie-

III. Bisherige Umsetzung

derforum wurde von den Genossinnen überaus positiv aufgenommen und es wurde vielfach um Wiederholung gebeten. Nicht stattgefunden haben Dialogforen und Ideenkonferenzen.

Weitere gleichstellungspolitische Maßnahmen

Kinderbetreuung

Kinderbetreuung wurde auf allen Landesparteitagen und auf dem Frauenmitgliederforum angeboten. Weiterhin muss darauf geachtet werden, dass es auch Frauen mit kleinen Kindern ermöglicht wird, aktiv am Parteileben teilzunehmen.

Reißverschlussverfahren

Zur Aufstellung der KandidatInnenliste zur Bundestagswahl wurde der Reißverschlussantrag der ASF umgesetzt. Auf der Liste standen abwechselnd Männer und Frauen, denn es traten sechs Männer und sechs Frauen an. Angeführt wurde die Liste zudem durch eine Frau, die ASF-Landesvorsitzende Eva Högl. Berlin hat dementsprechend vier männliche und vier weibliche Bundestagsabgeordnete.

Geschäftsführung

Mit Kirstin Fusan hat der Landesverband erstmals eine weibliche Landesgeschäftsführerin.

Quotierung des Landesvorstandes und der Gliederungen

Der Landesvorstand hat auf seiner Sitzung am 05. Mai 2014 einstimmig einem Personalvorschlag für den zu wählenden neuen Landesvorstand zugestimmt, der erstmals in Berlin einen quotierten Landesvorstand vorsieht.

Die Gliederungen und Abteilungen wurden, wie es das Maßnahmenpapier vorsieht, auf die Notwendigkeit von Quotierungen der Vorstände hingewiesen. In den Handreichungen wurde das Verfahren erläutert. Auch in Wahlprotokollen mussten die Arbeitsgemeinschaften, Kreise und Abteilungen bei Nichtquotierung der Vorstände die Gründe dafür angeben. Im Landesvorstand wurde ebenfalls auf die Möglichkeit hingewiesen, vor Wahlen Frauen- und Männerplena durchzuführen, falls eine Quotierung nicht möglich absehbar ist.

Neue Veranstaltungsformate

Partizipation für Frauen durch neue Veranstaltungsmodelle konnte beispielsweise durch die Durchführung von zwei Regionalkonferenzen zum Koalitionsvertrag auf Bundesebene erreicht werden. Auch die Mitgliederbefragung zum Koalitionsvertrag vom Parteivorstand greift den Ansatz auf.

Mitbestimmung

Die SPD Berlin hat sich bei der Erarbeitung des Koalitionsvertrages mit der CDU auf Landesebene für eine geschlechtergerechte Sprache und Gendersensibilität in allen Bereichen eingesetzt.

IV. AUSWERTUNG UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Mitgliederentwicklung

Der Frauenanteil in der Mitgliedschaft beträgt noch immer ein Drittel (33,43 Prozent). Damit liegt die Berliner SPD deutlich über dem Bundesdurchschnitt (2012: 31,46 Prozent). Auch in den Kreisen liegt der Anteil der Frauen an der Mitgliedschaft bei rund einem Drittel. Den höchsten Anteil an weiblichen Mitgliedern hat Charlottenburg-Wilmersdorf mit 35,94 Prozent, den niedrigsten hat Marzahn-Hellersdorf mit 28,19 Prozent.

Landesvorstand, Parteikonvent, Delegierte auf Parteitag

Der Landesvorstand war von 2006-2010 quotiert. In den vergangenen beiden Legislaturperioden war dies nicht der Fall (2013: 38,71 Prozent). Erschwert wird die Erfüllung der Statutenvorgabe dadurch, dass einzig in Berlin die Vorsitzenden der Kreise und einiger Arbeitsgemeinschaften mit Stimmrecht in den Landesvorstand gewählt werden. Da dies in der Regel männliche Vorsitzende sind, ist die Erfüllung der Quote schwer zu erreichen. Der Berliner Landesvorstand ist als Einziger von 20 Landes- und Bezirksverbänden nicht quotiert. Hinzu kommt die Tatsache, dass der Berliner Landesverband noch nie von einer Frau angeführt wurde. Der geschäftsführende Landesvorstand besteht aus drei Männern und drei Frauen und ist somit quotiert.

Von sechs Delegierten für den Parteikonvent sind drei Frauen, somit entspricht diese Delegation den Quotenvorgaben.

Die Berliner Delegation war auf den Bundesparteitagen seit dem Jahr 2000 durchgängig quotiert. Auch die gewählten Delegationen der Kreise auf den Landesparteitagen entsprechen den statutarischen Vorgaben. Friedrichshain-Kreuzberg ragt hier mit einer Quote von 57,14% deutlich heraus.

Arbeitsgemeinschaften, Kommissionen, Fachausschüsse

Nach wie vor haben nicht alle Arbeitsgemeinschaften einen quotierten Vorstand. Die Arbeitsgemeinschaft 60plus hat mit einem Frauenanteil von 21,43 Prozent die niedrigste Quote. Auch die Vorstände der AGS (Selbstständige), der ASJ (JuristInnen) sowie der AfA (ArbeitnehmerInnen) sind nicht quotiert. Die Jusos, die ASG (Gesundheitswesen) und die AfB (Bildung) sind mit einer Quote um die 55 Prozent besonders frauenfördernd. Alle Arbeitsgemeinschaften zusammen genommen, ist der Anteil der Frauen in den Landesvorständen von 49,29 Prozent (2012-2014) auf 44,07 Prozent gesunken.

Von den Kommissionen auf Landesebene sind die Antragskommission (75 Prozent) und die Statutenkommission (50 Prozent) quotiert besetzt. Die Landesschiedskommission hat nur einen Anteil von 14,29 Prozent Frauen. Im Vergleich zur Vorperiode ist der Frauenanteil noch einmal um 14% gesunken. Auch hier ist der Landesvorstand gefordert, bei der Berufung der Mitglieder der Kommission in der beginnenden Wahlperiode vor allem Frauen zu berücksichtigen.

Bei den anstehenden Wahlen in den Fachausschüssen appellieren wir an die Mitglieder in den Ausschüssen, die Beteiligung von Frauen ausreichend zu berücksichtigen.

Vorstände von Kreisen und Abteilungen

Nur drei von zwölf Kreisen haben eine weibliche Kreisvorsitzende: Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg. Im Vergleich zur letzten Wahlperiode konnte hier eine deutliche Verbesserung von einer auf drei Kreisvorsitzende erzielt werden. Mit einer Quote von 25 Prozent liegen wir nun leicht über dem Bundesschnitt von 20,52 Prozent.

IV. Auswertung und Handlungsempfehlungen

Fast alle geschäftsführenden Kreisvorstände sind mit 50 Prozent quotiert. Lichtenberg weist sogar eine Quote von 60 Prozent auf. Zwei Kreise konnten bei dieser Wahl die Quotenvorgabe nicht erfüllen. Die geschäftsführenden Vorstände der Kreise Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf sind mit 33 Prozent nicht quotiert. Nur vier von 12 Kreisverbänden haben einen quotierten Kreisvorstand. Dieses Ergebnis hat sich wieder verschlechtert, in der letzten Wahlperiode waren es noch sechs unquotierte Kreisvorstände. Mit einer Quote von 48,78 Prozent sticht der Kreis Tempelhof-Schöneberg positiv hervor. Im Treptow-Köpenicker Kreisvorstand ist dagegen nur ein Viertel der Mitglieder weiblich. Auch hier wird das Problem, ähnlich wie beim Landesvorstand beschrieben, durch die Wahl der Vorsitzenden der Abteilungen und der auf Kreisebene tätigen Arbeitsgemeinschaften verschärft.

Von den 118 Abteilungen werden nur 25 von Frauen geführt. Die Quote der weiblichen Abteilungsvorsitzenden sinkt damit die zweite Wahlperiode in Folge. In den Kreisen ergibt sich ein sehr unterschiedliches Bild. In Lichtenberg und Reinickendorf gibt es keine weiblichen Abteilungsvorsitzenden, in Friedrichshain-Kreuzberg dagegen sind vier von sieben Abteilungsvorsitzenden weiblich. Werden die geschäftsführenden Abteilungsvorstände betrachtet, sind vier von zwölf GAV nicht quotiert. Spandau geschäftsführende Abteilungsvorstände weisen insgesamt eine Quote von 31,91 Prozent auf. Tempelhof-Schöneberg führt das Feld mit 52,94 Prozent an. Bei den Vorständen der Abteilungen ist die Zusammensetzung ähnlich heterogen. Fünf Kreise erfüllen die rechnerische Gesamtquote nicht: Pankow (34,73 Prozent), Steglitz-Zehlendorf (38,32 Prozent), Treptow-Köpenick (38,81 Prozent), Marzahn-Hellersdorf (38,98 Prozent), Lichtenberg (33,33 Prozent). Der Kreis Charlottenburg-Wilmersdorf hat die höchste Quote in den Abteilungsvorständen (46,29 Prozent).

Parlament und Fraktion

Für den Berichtszeitraum sind die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen 2011 relevant.

In der Fraktion sind 38,30 Prozent Frauen vertreten. Die Quote von Frauen als Direktkandidatinnen für die 78 Wahlkreise muss deutlich erhöht werden. Bereits im Vorfeld der KandidatInnenaufstellungen sollten die Kreisvorstände Frauen noch stärker motivieren für Mandate zu kandidieren.

Der Vorstand der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus ist mit 46,67 Prozent quotiert besetzt. Der geschäftsführende Fraktionsvorstand besteht aus sieben Abgeordneten, drei von ihnen sind weiblich.

Senat

Von den fünf von der SPD gestellten Senatorinnen und Senatoren sind zwei Frauen (40 Prozent). Von den dreizehn durch die SPD gestellten Staatssekretärinnen und Staatssekretäre sind lediglich fünf weiblich. Das entspricht einer Quote von nur 38,46 Prozent.

Bezirksämter und Bezirksverordnetenversammlungen

Der Anteil der weiblichen Bezirksverordneten in den Bezirksverordnetenversammlungen ist über die Kreise hinweg sehr unterschiedlich. Reinickendorf (36,84 Prozent) und Friedrichshain-Kreuzberg (38,46%) erfüllen die Quotenvorgabe nicht. Die Fraktionen in Mitte und Tempelhof-Schöneberg dagegen sind paritätisch besetzt. Von den zwölf SPD-Fraktionsvorsitzenden sind nur drei Frauen. Die geschäftsführenden Fraktionsvorstände sind fast alle quotiert. Nur in Friedrichshain-Kreuzberg kann die Quote nicht erreicht werden (33 Prozent). Der geschäftsführende Fraktionsvorstand in Mitte besteht aus vier Frauen und zwei Männern (60 Prozent).

Zu kritisieren ist, dass bei der Besetzung der Bezirksämter nur in vier Kreisen eine paritätische Besetzung gelungen ist (Pankow, Mitte, Tempelhof-Schöneberg und Lichtenberg). Es ist nicht zu tolerieren, dass gerade einmal 5 Frauen unter den insgesamt 23 SPD-Bezirksamtsmitgliedern sind.

IV. Auswertung und Handlungsempfehlungen

Erstmals abgefragt wurde in diesem Jahr der Anteil der sozialdemokratischen BezirksvorsteherInnen. Davon gibt es drei GenossInnen, darunter befindet sich nur eine Frau (Pankow).

Hauptamtliche MitarbeiterInnen im KSH

Von 34 fest angestellten MitarbeiterInnen sind 22 Frauen. Vor allem in den Kreisbüros arbeiten viele Frauen (75 Prozent). Aufgrund des Europawahlkampfes wurden im Kurt-Schumacher-Haus und in vier Kreisen Wahlkampfaushilfen eingestellt. Da auch an dieser Stelle insgesamt mehr Frauen eingestellt wurden, sind derzeit 68,29 Prozent der MitarbeiterInnen der SPD Berlin Frauen.

V. FAZIT

Die Anstrengungen der vergangenen Wahlperiode zur Geschlechtergerechtigkeit in der Berliner SPD waren sehr vielseitig und konnten einige Erfolge erzielen. So haben wir seit der Bundestagswahl 2013 eine geschlechterparitätisch besetzte Berliner Landesgruppe im Bundestag. Und erstmals wird dem Landesparteitag ein quotierter Vorschlag zur Wahl des neuen Landesvorstandes unterbreitet. Der Frauenanteil unter den Mitgliedern der Berliner SPD liegt deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt der SPD.

Diese Bemühungen sind Teil einer lang angelegten Strategie, die bis in die Abteilungen auch in den kommenden Jahren weiter verfolgt werden muss. Insbesondere beim Abteilungscoaching wurde deutlich, dass mit der Erarbeitung neuer Formen der Abteilungsarbeit nicht nur Frauen, sondern insgesamt neu eingetretene Genossinnen und Genossen angesprochen werden können. Daran gilt es anzuknüpfen und gemeinsam einen Erfahrungsaustausch zu organisieren mit Best-Practice-Beispielen die Abteilungsarbeit noch vielfältiger und damit attraktiver zu gestalten.

Der Landesverband wird auch zukünftig mit Maßnahmen dazu beitragen, um mehr Frauen für die aktive Parteiarbeit zu begeistern. Die Motivierung für Mentoring-Programme, spezielle Schulungen für Mädchen und Frauen haben sich bewährt und sollten flächendeckend eingesetzt werden, damit wir mittelfristig das Ziel einer paritätischen Mitgliederzahl in der SPD erreichen.

Anhand der Gleichstellungsberichte der Kreise wird aber auch deutlich, dass mancherorts noch eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit erfolgen muss. Dabei soll es nicht bleiben. Mit dem Antrag der ASF auf dem Landesparteitag „Leitbild zur Gleichstellung und Beteiligung von Frauen und Männern“ soll sich jeder Kreis ein Leitbild für geschlechtergerechte Parteiarbeit geben. Das ist eine gute Chance, sich mit den Ressourcen und Möglichkeiten, der Ideenvielfalt und der Kreativität der Mitgliedschaft auseinander zu setzen und in die Förderung von Frauen und Mädchen zu investieren.

VI. STATISTISCHE TABELLEN

DIE SPD AUF LANDESEBENE

MITGLIEDERENTWICKLUNG SPD LANDESVERBAND BERLIN AB 2000

Jahr	Mitgliederzahl	davon Frauen	Frauenanteil in %
2000	20.181	6.562	32,52%
2001	20.022	6.501	32,47%
2002	19.055	6.259	32,85%
2003	17.476	5.932	33,94%
2004	16.532	5.551	33,58%
2005	16.746	5.723	34,18%
2006	16.243	5.503	33,88%
2007	15.989	5.328	33,32%
2008	15.886	5.296	33,34%
2009	16.285	5.429	33,34%
2010	16.388	5.447	33,24%
2011	16.409	5.430	33,09%
2012	16.516	5.500	33,30%
2013	17.121	5.724	33,43%

Quelle: MAVIS-Reports Januar 2014

LANDESVORSTAND, GESCHÄFTSFÜHRENDER LANDESVORSTAND

	2002	2004	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013
--	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Landesvorstand

insgesamt	33	33	33	33	33	35	35	32	31
davon Frauen	9	10	14	14	14	14	13	12	12
Frauenanteil in %	27,27	30,30	42,42	42,42	42,42	40,00	40,63	37,50	38,71

Geschäftsführender Landesvorstand

insgesamt	6	6	6	6	6	6	6	6	6
davon Frauen	2	2	2	2	2	2	2	3	3
Frauenanteil in %	33,33	33,33	33,33	33,33	33,33	33,33	33,33	50,00	50,00

Quelle: Archiv – GLV- und LV-Listen

DELEGIERTENENTWICKLUNG FÜR DEN BUNDESPARTEITAG AB 2000

Jahr	Anzahl der De- legierten ge- samt	Anzahl der weiblichen De- legierten	Frauenanteil in %
2000	13	7	53,85%
2001	13	7	53,85%
2002	13	7	53,85%
2003	14	6	42,86%
2004	14	6	42,86%
2005	14	7	50,00%
2006	14	7	50,00%
2007	15	7	46,67%
2008	15	8	53,33%
2009	15	8	53,33%
2010	16	8	50,00%
2011	15	7	46,67%
2012	19	9	47,37%
2013	20	9	45,00%
2014	20	9	45,00%

Quelle: Archiv - Delegiertenlisten

DELEGIERTENENTWICKLUNG FÜR DEN PARTEIRAT AB 2000

Jahr	Anzahl der De- legierten ge- samt	Anzahl der weiblichen De- legierten	Frauenanteil in %
2000-2002	3	1	33,33%
2002-2004	4	2	50,00%
2004-2006	4	2	50,00%
2006-2008	4	2	50,00%
2008-2010	4	2	50,00%
2010-2012	3	2	66,67%

Quelle: Archiv - Delegiertenlisten

ab 2012: Parteikonvent gemäß BPT-Beschluss

DELEGIERTENENTWICKLUNG FÜR DEN PARTEIKONVENT AB 2012

Jahr	Anzahl der De- legierten ge- samt	Anzahl der weiblichen De- legierten	Frauenanteil in %
2012	6	3	50,00%
2013	6	3	50,00%

WEIBLICHE DELEGIERTE (GESAMT) AUF LANDESPARTEITAGEN AB 2000

Jahr	Delegierte	Anzahl der weiblichen Delegierten	Frauenanteil in %
2000-2002	320	zahlen liegen nicht mehr vor	
2002-2004	270	118	43,70%
2004-2006	227	100	44,05%
2006-2008	210	95	45,24%
2008-2010	232	135	58,19%
2010-2012	227	105	46,26%
2012-2014	225	102	45,33%
2014-2016	235	111	47,23%

Quelle: Archiv -Delegiertenlisten

DELEGIERTE AUF DEN ORDENTLICHEN LANDESPARTEITAGEN NACH KREISEN

WAHLPERIODE 2012-2014

	Delegierte insgesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Mitte	27	11	40,74%
Friedrichshain-Kreuzberg	21	11	52,38%
Pankow	21	10	47,62%
Charlottenburg-Wilmersdorf	31	13	41,94%
Spandau	13	6	46,15%
Steglitz-Zehlendorf	29	12	41,38%
Tempelhof-Schöneberg	27	13	48,15%
Neukölln	18	8	44,44%
Treptow-Köpenick	9	5	55,56%
Marzahn-Hellersdorf	5	2	40,00%
Lichtenberg	7	3	42,86%
Reinickendorf	17	8	47,06%

WAHLPERIODE 2014-2016

	Delegierte insgesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
	30	14	46,67%
	21	12	57,14%
	22	11	50,00%
	32	15	46,88%
	14	7	50,00%
	29	12	41,38%
	28	14	50,00%
	19	8	42,11%
	10	4	40,00%
	5	2	40,00%
	8	4	50,00%
	17	8	47,06%

Quelle: Archiv - Delegiertenlisten

SCHIEDS-, ANTRAGS- UND STATUTENKOMMISSION WAHLPERIODE 2012-2014

WAHLPERIODE 2012-2014	Vorsitzende/r		stellvertretende Vorsitzende		Weitere Vorstandsmitglieder		Frauenanteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
Landesschiedskommission	1	0	2	1	4	0	14,29%
Statutenkommission	1	0	0	0	11	6	50,00%
Antragskommission	0	1	2	1	5	4	75,00%

Quelle: Wahlprotokoll LPT 2012; B-06-2012; B-07-2012

LANDESVORSTÄNDE DER ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

WAHLPERIODE 2014-2016	Vorsitzende		stellv. Vorsitzende		Weitere Vorstandsmitglieder		Frauenanteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
Arbeitsgemeinschaft Schwuos	1	0	3	2	6	2	40,00%
Arbeitsgemeinschaft Migration	1	0	4	2	9	5	50,00%
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF)	0	1	4	4	1	1	100,00%
Jungsozialistinnen und Jungsozialisten (Jusos)	1	0	8	5	0	0	55,56%
Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)	0	1	3	1	7	4	54,55%
Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus	1	0	4	2	9	1	21,43%
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG)	1	0	3	2	18	10	54,55%
Arbeitsgemeinschaft Selbstständige in der SPD (AGS)	0	1	3	1	5	1	33,33%
Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA)	1	0	4	2	6	2	36,36%
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Juristen	1	0	3	1	9	3	30,77%
Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv	0	1	3	1	6	2	40,00%
Gesamt	7	4	42	23	76	31	44,96%

Quelle: Wahlprotokolle

FACHAUSSCHÜSSE

WAHLPERIODE 2010-2012

	Vorsitzende		stellv. Vorsitzende		Frauenanteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
FA I - Internationale Politik, Frieden und Entwicklung	1	0	3	1	25,00%
FA II - EU-Angelegenheiten	1	0	5	3	50,00%
FA III - Innen- und Rechtspolitik	1	0			0,00%
FA IV - Kinder, Jugend, Familie	0	1	2	1	66,67%
FA V - Stadt des Wissens (AG Wiss+AG Schule)	1	1	6	1	25,00%
FA VI - Hörfunk, Fernsehen, neue Medien	0	1	0	0	100,00%
FA VII - Wirtschaft und Arbeit	0	1	4	1	40,00%
FA VIII - Soziale Stadt	1	0	0	0	0,00%
FA IX - Gesundheit und Soziales	1	0	3	2	50,00%
FA X - Natur, Energie, Umweltschutz	0	1	5	2	50,00%
FA XI Mobilität	1	0	3	1	25,00%

WAHLPERIODE 2012-2014

	Vorsitzende		stellv. Vorsitzende		Frauenanteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
FA I - Internationale Politik, Frieden und Entwicklung	1	0	3	1	25,00%
FA II - EU-Angelegenheiten	1	0	3	2	50,00%
FA III - Innen- und Rechtspolitik	1	0	2	1	33,33%
FA IV - Kinder, Jugend, Familie	1	0	2	2	66,67%
FA V - Stadt des Wissens AG Schule	0	1	4	1	40,00%
FA V - Stadt des Wissens AG Wissenschaft/Hochschule	1	0	3	1	25,00%
FA V - Stadt des Wissens AG Berufliche Bildung	1	0	3	0	0,00%
FA VII - Wirtschaft und Arbeit	0	1	3	1	50,00%
FA VIII - Soziale Stadt	1	0	3	1	25,00%
FA IX - Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz	1	0	3	2	50,00%
FA X - Natur, Energie, Umweltschutz	0	1	5	2	50,00%
FA XI Mobilität	0	1	2	0	33,33%

Quelle: MAVIS II

FOREN UND PROJEKTGRUPPEN

WAHLPERIODE 2012-2014	Vorsitzende/r		Mitglieder		Frauen- anteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frau- en	in %
Forum Sport	0	1	91	25	27,47%
Arbeitskreis Christinnen und Christen der SPD	1	0	94	28	29,79%
Arbeitskreis Jüdische Sozialdemokraten	0	1	unbekannt		unbekannt

Quelle: MAVIS I + MAVIS II

Forum Netzpolitik	0	1	28	9	32,14%
Arbeitsgruppe Geschlechtergerechtigkeit	0	1	10	5	50,00%
Arbeitsgruppe Bezirksfinanzen 2012	0	0	17	8	47,06%
Arbeitsgruppe Bezirksfinanzen 2014	3	2	37	17	45,95%

Quelle: Beschluss Landesvorstand

VI. STATISTISCHE TABELLEN
MITGLIEDERENTWICKLUNG IN DEN KREISEN SEIT 2007

	2007		2008		2009		2010		2011		2012		2013	
	in %		in %		in %		in %		in %		in %		in %	
Mitte	1.901		1.890		2.011		2.069		2.100		2.135		2.285	
<i>davon Frauen</i>	649	34,14%	630	33,33%	668	33,22%	695	33,59%	695	33,10%	701	32,83%	759	33,22%
Friedrichshain-Kreuzberg	1.314		1.345		1.449		1.490		1.521		1.538		1.644	
<i>davon Frauen</i>	415	31,58%	435	32,34%	463	31,95%	476	31,95%	483	31,76%	502	32,64%	537	32,66%
Pankow	1.344		1.400		1.518		1.534		1.532		1.530		1.605	
<i>davon Frauen</i>	411	30,58%	426	30,43%	464	30,57%	468	30,51%	468	30,55%	470	30,72%	510	31,78%
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.347		2.318		2.298		2.289		2.291		2.281		2.304	
<i>davon Frauen</i>	855	36,43%	850	36,67%	849	36,95%	835	36,48%	824	35,97%	823	36,08%	828	35,94%
Spandau	955		905		923		908		912		915		945	
<i>davon Frauen</i>	332	34,76%	310	34,25%	313	33,91%	307	33,81%	304	33,33%	311	33,99%	319	33,76%
Steglitz-Zehlendorf	2.196		2.129		2.131		2.102		2.091		2.085		2.114	
<i>davon Frauen</i>	738	33,61%	710	33,35%	705	33,08%	712	33,87%	708	33,86%	710	34,05%	714	33,77%
Tempelhof-Schöneberg	2.025		2.015		1.993		2.006		1.992		2.005		2.085	
<i>davon Frauen</i>	682	33,68%	679	33,70%	685	34,37%	693	34,55%	690	34,64%	697	34,76%	731	35,06%
Neukölln	1.240		1.246		1.258		1.316		1.317		1.318		1.346	
<i>davon Frauen</i>	412	33,23%	417	33,47%	420	33,39%	438	33,28%	443	33,64%	446	33,84%	465	34,55%
Treptow-Köpenick	595		587		607		602		609		612		624	
<i>davon Frauen</i>	190	31,93%	193	32,88%	196	32,29%	185	30,73%	188	30,87%	192	31,37%	198	31,73%
Marzahn-Hellersdorf	268		254		274		277		288		288		310	
<i>davon Frauen</i>	66	24,63%	66	25,98%	75	27,37%	73	26,35%	77	26,74%	83	28,82%	89	28,71%
Lichtenberg	410		432		459		473		464		460		486	
<i>davon Frauen</i>	118	28,78%	127	29,40%	135	29,41%	136	28,75%	132	28,45%	129	28,04%	137	28,19%
Reinickendorf	1.394		1.310		1.284		1.253		1.212		1.200		1.189	
<i>davon Frauen</i>	460	33,00%	435	33,21%	432	33,64%	418	33,36%	400	33,00%	400	33,33%	389	32,72%
Berlin	15.989		15.831		16.205		16.319		16.329		16.516		17.121	
<i>davon Frauen</i>	5.328	33,32%	5.278	33,34%	5.405	33,35%	5.436	33,31%	5.412	33,14%	5.500	33,30%	5.724	33,43%

Quelle: Archiv -Mitgliederstatistik, Stand jeweils zum 31.12.

VORSTÄNDE DER KREISE

WAHLPERIODE 2014-2016	Vorsitz		Mitglieder in geschäftsführenden Kreisvorstand			Mitglieder im Kreisvorstand		
	männlich	weiblich	gesamt	weiblich	in %	gesamt	weiblich	in %
Mitte	1	0	6	3	50,00%	56	24	42,86%
Friedrichshain-Kreuzberg	0	1	6	3	50,00%	50	19	38,00%
Pankow	1	0	6	3	50,00%	62	24	38,71%
Charlottenburg-Wilmersdorf	1	0	6	3	50,00%	56	20	35,71%
Spandau	1	0	6	3	50,00%	37	16	43,24%
Steglitz-Zehlendorf	1	0	6	3	50,00%	49	17	34,69%
Tempelhof-Schöneberg	0	1	6	3	50,00%	41	20	48,78%
Neukölln	0	1	6	3	50,00%	38	14	36,84%
Treptow-Köpenick	1	0	6	2	33,33%	40	10	25,00%
Marzahn-Hellersdorf	1	0	6	2	33,33%	32	12	37,50%
Lichtenberg	1	0	5	3	60,00%	32	13	40,63%
Reinickendorf	1	0	6	3	50,00%	57	17	29,82%
Gesamt Kreise	9	3	71	34	47,89%	550	206	37,45%

Quelle: MAVIS II

VORSTÄNDE DER ABTEILUNGEN

WAHLPERIODE 2014-2016

	Anzahl der Abteilungen			Mitglieder GAV			Vorstände der Abteilungen		
	Anzahl Abt.-Vors.	davon weiblich	in %	gesamt	weiblich	in %	Anzahl der Vorstandsmitglieder	davon weiblich	in %
Mitte	16	4	25,00%	88	39	44,32%	260	118	45,38%
Friedrichshain-Kreuzberg	7	4	57,14%	41	20	48,78%	106	47	44,34%
Pankow	13	1	7,69%	71	24	33,80%	167	58	34,73%
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	4	26,67%	83	39	46,99%	175	81	46,29%
Spandau	9	2	22,22%	47	15	31,91%	102	45	44,12%
Steglitz-Zehlendorf	10	1	10,00%	59	27	45,76%	167	64	38,32%
Tempelhof-Schöneberg	6	3	50,00%	34	18	52,94%	107	49	45,79%
Neukölln	8	2	25,00%	42	17	40,48%	158	65	41,14%
Treptow-Köpenick	12	2	16,67%	62	21	33,87%	134	52	38,81%
Marzahn-Hellersdorf	7	2	28,57%	36	12	33,33%	59	23	38,98%
Lichtenberg	6	0	0,00%	28	10	35,71%	54	18	33,33%
Reinickendorf	9	0	0,00%	49	29	59,18%	140	56	40,00%
Gesamt	118	25	21,19%	640	271	42,34%	1629	676	41,50%

Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise / MAVIS II
(Stand zur Wahlversammlung der Abteilungen)

PARLAMENTE / FRAKTIONEN / REGIERUNGEN

FRAKTION DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI EUROPAS (SPE)

Anzahl der weiblichen SPD-Europaabgeordneten	Frauenanteil in %
1	100%

WEIBLICHE ABGEORDNETE DER BERLINER LANDESRUPPE IM BUNDESTAG

	Mitglieder gesamt	davon Frau- en	Frauenanteil in %
Bundestagswahl 27.09.1998	10	3	30,00%
Bundestagswahl 22.09.2002	9	1	11,11%
Bundestagswahl 18.09.2005	8	2	25,00%
Bundestagswahl 27.09.2009	5	3	60,00%
Bundestagswahl 22.09.2013	8	4	50,00%

Quelle: Archiv - Landesgruppenlisten

SPD-FRAKTION IM ABGEORDNETENHAUS | WEIBLICHE ABGEORDNETE

Jahr der AH-Wahl	SPD-Mandate gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
10.10.1999	42	17	40,48%
21.10.2001	44	21	47,73%
17.09.2006	54	23	42,59%
17.09.2011	47	17	36,17%
Stand April 2014	47	18	38,30%

Quelle: Archiv – AH-Listen - Stand Konstituierung 27.10.2011

FRAUEN IM FRAKTIONSVORSTAND DER SPD FRAKTION IM ABGEORDNETENHAUS

Jahr der AH-Wahl	Anzahl der Mitglieder	davon Frauen	Frauenanteil in %
21.10.2001	14	7	50,00%
17.09.2006	13	6	46,15%
17.09.2011	15	6	40,00%
Stand April 2014	15	7	46,67%

GESCHÄFTSFÜHRENDER FRAKTIONSVORSTAND DER SPD FRAKTION IM ABGEORDNETENHAUS

Jahr der AH-Wahl	Anzahl der Mitglieder	davon Frauen	Frauenanteil in %
21.10.2001	6	3	50,00%
17.09.2006	6	3	50,00%
17.09.2011	7	3	42,86%
Stand April 2014	7	3	42,86%

SENAT

	Zahl der Senatsmitglieder		weibliche Senatsmitglieder		Frauenquote SPD Senat
	insgesamt	davon von SPD gestellt	insgesamt	davon von SPD gestellt	gesamt in %
Übergangssenat (Juni 2001-Januar 2002)	9	5	4	2	40,00%
AH-Wahl 21.10.2001 (2002-2006)	9	5	3	2	40,00%
AH Wahl 17.09.2006 (2006-2011)	9	6	4	2	33,33%
AH Wahl 18.09.2011 (laufende Legislaturperiode)	9	5	3	2	40,00%

STAATSEKRETÄRINNEN UND STAATSEKRETÄRE

	Zahl der Staatssekretär/innen		weibliche Staatssekretär/innen		Frauenquote SPD Staatssekretär/innen
	insgesamt	davon von SPD gestellt	insgesamt	davon von SPD gestellt	in %
AH-Wahl 21.10.2001	15	10		5	50,00%
AH-Wahl 17.09.2006	19	14	9	5	35,71%
AH-Wahl 17.09.2011	21	13	6	5	38,46%
Stand April 2014	21	13	7	5	38,46%

Quelle: Senatslisten

SOZIALDEMOKRATISCHE SENATSMITGLIEDER SEIT 1990

	Anzahl der Senatsmitglieder		sozialdemokratische Senatsmitglieder		
	gesamt	davon von SPD gestellt	davon männlich	davon weiblich	weiblich in %
1990	14	14	7	7	50,00%
1991	14	14	7	7	50,00%
1992	16	6	3	3	50,00%
1993	16	6	3	3	50,00%
1994	16	6	3	3	50,00%
1995	16	6	3	3	50,00%
1996	11	5	1	4	80,00%
1997	11	5	1	4	80,00%
	11	5	2	3	60,00%
1998	11	5	2	3	60,00%
1999	10	3	2	1	33,33%
2000	9	3	2	1	33,33%
2001	9	5	3	2	40,00%
2002	9	6	4	2	33,33%
2003	9	6	4	2	33,33%
2004	9	6	5	1	16,67%
	9	6	4	2	33,33%
2005	9	6	4	2	33,33%
2006	9	6	4	2	33,33%
2007	9	6	4	2	33,33%
2008	9	6	4	2	33,33%
2009	9	6	4	2	33,33%
2010	9	6	4	2	33,33%
2011	9	5	3	2	40,00%
2014	9	5	3	2	40,00%

Quelle: berlin.de

VI. STATISTISCHE TABELLEN

FRAUENANTEIL IN DEN BEZIRKSÄMTERN

Wahl 2011

	Bezirksamtsmitglieder (Bzbm, Stadtrat/Stadträtin)			sozialdemokratische Bezirksbürgermeister	BezirksvorsteherIn
	gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %	gesamt	weiblich/männlich
Mitte	2	1	50,00%	1 (Mann)	männlich /nicht SPD
Friedrichshain-Kreuzberg	1	0	0,00%	0	weiblich /nicht SPD
Pankow	2	1	50,00%	1 (Mann)	weiblich /SPD
Charlottenburg-Wilmersdorf	2	0	0,00%	1 (Mann)	weiblich /nicht SPD
Spandau	2	0	0,00%	1 (Mann)	männlich /nicht SPD
Steglitz-Zehlendorf	1	0	0,00%	0	männlich /nicht SPD
Tempelhof-Schöneberg	2	1	50,00%	1 (Frau)	weiblich /nicht SPD
Neukölln	3	1	33,33%	1 (Mann)	männlich /SPD
Treptow-Köpenick	2	0	0,00%	1 (Mann)	männlich /SPD
Marzahn-Hellersdorf	2	0	0,00%	1 (Mann)	weiblich /nicht SPD
Lichtenberg	2	1	50,00%	1 (Mann)	männlich /nicht SPD
Reinickendorf	2	0	0,00%	0	männlich /nicht SPD
Gesamt	23	5	21,74%	8 Männer, 1 Frau	2 Männer, 1 Frau

Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise - ggf. aktualisierter Stand April 2014

BVV'EN

WEIBLICHE MITGLIEDER IN DEN BVV'EN

	Wahlen am 17.09.2011 SPD-Mandate			Wahlen am 17.09.2006 SPD-Mandate			Wahlen am 21.10.2001 SPD-Mandate		
	gesamt	davon Frauen	Frauen- anteil in %	gesamt	davon Frauen	Frauen- anteil in %	gesamt	davon Frauen	Frauen- anteil in %
Mitte	18	9	50,00%	19	10	52,63%	19	7	36,84%
Friedrichshain-Kreuzberg	13	5	38,46%	13	3	23,08%	15	6	40,00%
Pankow	17	8	47,06%	17	7	41,18%	17	7	41,18%
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	6	40,00%	22	10	45,45%	20	10	50,00%
Spandau	21	10	47,62%	20	9	45,00%	22	9	40,91%
Steglitz-Zehlendorf	15	6	40,00%	18	8	44,44%	19	8	42,11%
Tempelhof-Schöneberg	16	8	50,00%	18	10	55,56%	19	8	42,11%
Neukölln	27	13	48,15%	19	9	47,37%	21	8	38,10%
Treptow-Köpenick	17	8	47,06%	19	6	31,58%	20	9	45,00%
Marzahn-Hellersdorf	15	7	46,67%	15	5	33,33%	13	7	53,85%
Lichtenberg	17	8	47,06%	17	8	47,06%	13	5	38,46%
Reinickendorf	19	7	36,84%	17	8	47,06%	20	7	35,00%
Berlin gesamt	210	95	45,24%	214	93	43,46%	218	91	41,74%

Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise; ggf. Stand April 2014

FUNKTIONSVERTEILUNG IN DEN GESCHÄFTSFÜHRENDEN FRAKTIONSVORSTÄNDEN DER BVV'EN

Laufende Legislaturperiode	Mitglieder des GfV			Fraktionsvorsitz
	gesamt	davon Frauen	in %	
Mitte	6	4	66,67%	Frau
Friedrichshain-Kreuzberg	3	1	33,33%	Mann
Pankow	4	2	50,00%	Frau
Charlottenburg-Wilmersdorf	4	2	50,00%	Mann
Spandau	5	2	40,00%	Mann
Steglitz-Zehlendorf	4	2	50,00%	Mann
Tempelhof-Schöneberg	5	2	40,00%	Mann
Neukölln	5	2	40,00%	Mann
Treptow-Köpenick	4	2	50,00%	Frau
Marzahn-Hellersdorf	5	2	40,00%	Mann
Lichtenberg	5	2	40,00%	Mann
Reinickendorf	4	2	50,00%	Mann
Berlin gesamt	54	25	46,30%	3 Frauen 10 Männer

Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise/MAVIS II - Stand April 2014

HAUPTAMTLICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM SPD LANDESVERBAND BERLIN

	Stand 1. April 2014 * inkl. Aushilfen					Stand 01. April 2014				
	Mitarbeiter/ innen	Frauen		Männer		Mitarbeiter/ innen	Frauen		Männer	
	gesamt	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	gesamt	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Landesgeschäftsführer/in	1	1	100,00%	0	0,00%	1	1	100,00%	0	0,00%
Arbeitsbereichsleiterin/ Arbeitsbereichsleiter	2	1	50,00%	1	50,00%	2	1	50,00%	1	50,00%
Pressesprecherin	1	1	100,00%	0	0,00%	1	1	100,00%	0	0,00%
Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter im KSH	21	12	57,14%	9	42,86%	17	11	64,71%	6	35,29%
Mitarbeiterinnen und Mitarbei- ter in den Kreisbüros (überwie- gender Einsatzort)	15	12	80,00%	3	20,00%	12	9	75,00%	3	25,00%
Auszubildende	1	1	100,00%	0	0,00%	1	1	100,00%	0	0,00%
Gesamt	41	28	68,29%	13	31,71%	29	22	75,86%	7	24,14%

Quelle: Vorstandsbüro SPD LV Berlin